Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 304 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Montag, den 30. Dezember | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" — | 1929

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Reichskabinett hat die Abordnung für die am 3. Januar beginnende Zweite Haager Konferenz bestimmt. Die Hauptvertreter Deutschlands sind die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Wirth, Dr. Moldenhauer und Robert Schmidt.

* Zum Nachfolger des aus dem Reichsfinanzministerium ausgeschiedenen Staatssekretärs Popitz hat der Reichspräsident den Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Schäffer berufen.

* Von der „Aeroarctic" wird berichtet, daß die Polarfahrt des „Graf Zeppelin" voraussichtlich im Jahre 1931 stattfinden werde.

* Der Fliegerkapitän Riiser-Larsen von der „Norwegia"-Expedition teilt mit, daß er am Südpol Neuland entdeckt habe.

Erwachendes Asien.

Für die Zeiträume, mit denen man in der asiatischen Geschichte zu rechnen gewohnt ist, sind dreißig Jahre nur eine kurze Spanne. Und vor dreißig Jahren, beim Boxeraufstand, lag das Chinesische Riesenreich hilf- und wehrlos zu den Füßen der europäischen Großmächte, der Union, Japans. Jeder fast riß sich einen mehr oder weniger großen Fetzen vom Leib der Beute. Und jetzt? Zwar muß die chinesische Nationalregierung in Nanking es immer noch dulden, daß England in Schanghai, in Hongkong, andererseits Japan in Korea und in der Mandschurei sitzen —, aber sie hat doch jetzt mitgeteilt, daß sie einseitig die Ausnahmerechte von Angehörigen jener Mächte auf chinesischem Boden mit dem 1. Januar aufhebt, die sich bisher noch nicht mit der Beseitigung dieser „Kapitulationen" einverstanden erklärt haben. Einige, z. B. Deutschland, haben dies nämlich bereits getan, weil Nanking es als eine unbedingte Voraussetzung für den Abschluß eines Handelsvertrages forderte, daß der Vertragspartner auf alle Sonderrechte dieser Art verzichtete. Ob die chinesische Regierung mit ihrer Erklärung z. B. gegenüber England und Japan aber auch durchdringt, ist eine reine Machtfrage —, wobei daran erinnert werden soll, daß der erste asiatische Staat, der diese „Kapitulationen" mit einem Federstrich beseitigte, die Türkei gewesen ist. Damals nämlich, als sie mit den griechischen Truppen jeden „Einfluß" einer europäischen Macht aus dem Lande hinausgefegt hatte und nun die Macht dazu besaß, auch die Fesseln der „Kapitulationen" mit dem siegreichen Schwert einfach zu durchhauen.

Man wird in London und Tokio sich wohl kaum ruhig verhalten, wird protestieren, wird drohen, besonders, da die Schwierigkeiten der Nankingregierung bei den wirren Zuständen im Innern Chinas sehr groß sind. Und die von der Erklärung der chinesischen Regierung betroffenen Mächte haben Mittel und Wege genug, jene Schwierigkeiten hinten herum noch beträchtlich zu vergrößern —, aber ob sich diese Bewegung des „erwachenden Asiens" jetzt noch wird aufhalten lassen, nachdem sie schon so viele Siege errungen hat, erscheint doch recht zweifelhaft. Auch China ist längst nicht mehr der Koloß auf tönernen Füßen wie einst.

Dafür aber wankt der Boden in Indien. Auch diese „größte Perle in der Krone des englischen Königs" ist gefährdet. Nach langem Sträuben hat das Mutterland dieser Kolonie ziemlich weitgehende Selbstverwaltungsrechte einräumen müssen, als mit und nach dem Weltkrieg ein Erwachen durch Indien ging, die Freiheitsbewegung immer höhere, gefahrdrohende Wellen schlug. Schon gibt es ein indisches Parlament — nur hat es nicht viel zu sagen. Und seit Jahren ist eine Kommission, die sich aus Engländern und Indiern zusammensetzt, in langwieriger Arbeit damit beschäftigt, die Voraussetzungen für eine Verfassungsreform in freiheitlicherem Sinne zu prüfen. Da aber hat vor kurzem der indische Teil dieser „Simons"-Kommission, ohne die andern zu fragen, einen Bericht veröffentlicht, an den sich eine Reihe verfassungsreformerischer Forderungen schloß. Was verlangt wurde, war, auf eine kurze, knappe Formel gebracht: Indien erhält die Stellung, die Rechte eines englischen Dominions, soll nicht mehr Kolonie bleiben. Also: Selbstverwaltung, eigenes Heer, eigene Gesandten, zum Beispiel beim Völkerbund, und so weiter, geradeso wie Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrikanische Union, Irland. Diese Veröffentlichung erfolgte, kurz bevor der Allindische Kongreß unter der Leitung des bekannten nationalistischen Vorkämpfers der Inder, Ghandi, zusammengetreten ist. Er hat jene Forderungen aufgenommen und er mag daran denken, daß die jetzige englische Arbeiterregierung unter Macdonald ja auch in Ägypten die dort einst usurpierten englischen Rechte sehr weit abgebaut hat. Darüber hinaus verlangte auf diesem Kongreß ein Antrag sogar die völlige Unabhängigkeit Indiens von England. Und so zugespitzt ist die Situation, daß die indischen Führer mit dem Vizekönig in Delhi nicht einmal mehr verhandeln wollen; auch hier stößt Macht auf Macht, denn die Indier wollen als Kampfmittel eine nicht unwirksame Waffe, den passiven Widerstand und den Boykott gegen englische Waren, gebrauchen. Mit schwerer Sorge blickt man von London aus hinüber.

Es gärt in Asien. Der Selbständigkeitsgedanke ist in diesen Völkern nicht bloß erwacht, sondern zu starkem Leben gediehen; und er rüttelt an den Ketten, die ihm Europas Macht angelegt hat.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Kein Tausch der Saar gegen Kolonien.

In Pariser Blättern wurden Andeutungen über ein angebliches Tauschgeschäft in der Saarfrage gemacht; danach sollten Deutschland Kolonien zurückgegeben werden, wenn der jetzige Stand an der Saar erhalten bliebe. An der Saar erfahren solche Pläne, die wohl nur als Tastversuche aufzufassen sind, rückhaltlose Zurückweisung. Die französische Presse verfolge, so heißt es in den saarländischen Zeitungen, nur den Zweck, der englischen Regierung wegen ihrer Truppenzurückziehung aus dem Saargebiet Unbequemlichkeiten zu bereiten. Außerdem solle die deutsch-französische Einigung in der Saarfrage erschwert werden.

Die Wirtschaftspartei in Hannover.

Der Wahlkreisverband der Provinz Hannover der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat auf einer Tagung in Verden a. d. Aller folgenden Beschluß gefaßt: „Der Wahlkreisverband Hannover der Wirtschaftspartei beteiligt sich bei zukünftigen Wahlen an keinerlei politischen Einheitslisten und stellt nur eigene Listen auf unter Anlehnung an berufliche und wirtschaftliche Organisationen."

Deutsche Handelskammer in Paris.

Aus den Kreisen der in Paris ansässigen und wirtschaftlich tätigen Deutschen hat sich eine Gruppe zusammengeschlossen zum Zwecke der Förderung des deutsch-französischen Wirtschaftsverkehrs und mit dem Ziel der Gründung einer Deutschen Handelskammer in Paris. Mitglieder dieser Vereinigung können Deutsche werden, die in Frankreich wohnhaft und wirtschaftlich tätig sind. Der Beitritt von Personen, Firmen und Körperschaften, die die Bestrebungen der Vereinigung unterstützen wollen, ist ebenfalls vorgesehen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Tarifnachtrages II vom 11. September 1928, den Nottarif für die Reichsbinnenwasserstraßen betreffend, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bis zum 31. März 1930 verlängert.

Berlin. Die Polizei beschlagnahmte in Schöneberg drei Vervielfältigungsapparate und Handsatzmaterial zur Herstellung kommunistischer verbotener Druckschriften.

Berlin. Geheimrat D. Hermann Scholz, der frühere Geistliche der St.-Marien-Kirche und jetzige Präsident des Evangelischen Bundes, ist im 77. Lebensjahr entschlafen.

Das Werwolfverbot in Hamburg.

In einer von der Hamburger Polizeibehörde verbreiteten Begründung zum Verbot des Werwolfs in Hamburg, dessen Auflösung nach Zustimmung der Reichsregierung erfolgt ist, wird noch mitgeteilt, daß gewisse, seit längerer Zeit beobachtete Vorgänge auf eine militärische Ausbildung der Werwolfanhänger schließen lassen. Es wurde festgestellt, daß Werwolfgruppen bei ihren Ausmärschen Felddienstübungen zu lösen hatten. In der Geschäftsstelle des Hamburger Werwolfs sind den Polizeibeamten u. a. Fernrohre, vollständige Feldtelephonanlagen, Patronengurte für Maschinengewehre, Patronenkästen und Wasserkästen für Maschinengewehre sowie zahlreiche Revolverpatronen in die Hände gefallen.

Deutschlands Vertreter im Haag

Die Schlußkonferenz zum Young-Plan

Reichsbankpräsident Dr. Schacht bleibt fern.

In einer Kabinettssitzung der Reichsregierung wurde die Liste der deutschen Abgeordneten für die am 3. Januar beginnende zweite Haager Konferenz, die den Abschlußstrich unter die Abmachungen der ersten und unter die endgültigen Vereinbarungen über den Young-Plan ziehen soll, aufgestellt. Die deutsche Delegation besteht aus dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und dem Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt. Diesen Hauptvertretern ist eine Anzahl von Sachverständigen beigeordnet, deren Führung der Sachverständige während der Pariser Verhandlungen, Melchior, übernimmt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gehört der Delegation selbst nicht an.

Auf seinen Vorschlag wird das Mitglied des Vorstandes der Reichsbank Geheimer Finanzrat Dr. Vocke die Delegation begleiten. Nur falls Fragen der Internationalen Reparationsbank besonderer Bearbeitung im Haag unterliegen sollten, soll Dr. Schacht sich ebenfalls nach dem Haag begeben. Des weiteren gehören der deutschen Abordnung an: vom Auswärtigen Amt Staatssekretär von Schubert und die Ministerialdirektoren Gaus und Ritter, vom Reichsfinanzministerium Staatssekretär Schäffer und Ministerialdirektor Dorn, vom Ministerium für die besetzten Gebiete Ministerialdirektor Miller, von der Reichskanzlei Staatssekretär Pünder und von der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Zechlin.

Das auffälligste an dieser Veröffentlichung ist wohl der Umstand, daß Dr. Schacht selbst offiziell der deutschen Delegation nicht angehört. Es sollen bei dem Beschluß des Kabinetts die Meinungen in den Vordergrund getreten sein, bei Abwicklung des Gesamtproblems des Young-Planes handele es sich um eine rein politische Frage und diese könne verantwortlich nur von den politischen Instanzen entschieden werden. Der Reichsbankpräsident gehöre nicht zu den Trägern der politischen Verantwortung. Wie in politischen Berliner Kreisen verlautet, habe Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Teilnahme an den Haager Verhandlungen von der Festlegung auf seine bekannte Denkschrift abhängig gemacht und somit für die deutsche Delegation eine gebundene Marschlinie verlangt, die das Reichskabinett nicht zu akzeptieren gewillt gewesen sei. Bei dieser Konstellation habe Dr. Schacht sich andererseits nicht entschließen können, sich mit der Verantwortung für das Haager Ergebnis zu belasten.

Das Arbeitsprogramm

im Haag umfaßt insgesamt 13 Punkte, die vorher offen geblieben sind und jetzt abschließend behandelt werden sollen. In erster Linie stehen darunter die Zahlungstermine und ihre Verbindung mit der Zinsberechnung für die deutschen Zahlungen, ferner die Sachlieferungen, die Frage der Ostreparationen, die Befugnisse der Reparationskommission. Da die Konferenz vermutlich längere Dauer in Anspruch nehmen wird als bis zum 13. Januar, an welchem Datum die Völkerbundsratstagung in Genf beginnt, werden gegebenenfalls andere Persönlichkeiten mit der Vertretung der Mächte in Genf betraut werden.



Reichswirtschaftsminister Schmidt.



Reichsfinanzminister Moldenhauer.



Rheinminister Wirth.



Reichsaußenminister Curtius.

Schäffer Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

Der Reichspräsident hat den Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Schäffer, als Nachfolger des ausgeschiedenen Staatssekretärs Popitz zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium ernannt.

Schäffer steht im 41. Lebensjahre und soll ohne Parteibindung der politischen Linken angehören. Er war zunächst im Reichswirtschaftsministerium tätig, leitete von 1922 ab, besonders während des Ruhrkampfes, die Industrie-, seit Ende 1923 die volkswirtschaftliche Abteilung. In dieser hat er sich vor allem mit Geld-, Bank- und Börsenfragen, mit Kartell- und Versicherungsproblemen beschäftigt und schließlich auf dem Gebiete der Kohle und der Elektrizitätsversorgung gearbeitet.

Frankreich.

Die geplanten Steuerermäßigungen.

Der Finanzausschuß der Kammer einigte sich mit dem Minister über die Höhe der vom 1. Januar ab vorgesehenen Steuerermäßigungen. Vor einigen Tagen hatte der Ausschuß beschlossen, Steuerermäßigungen in einem Gesamtbetrage von 1250 Millionen vorzuschlagen. Diese Summe übertraf die Regierungsvorlage um über 100 Millionen Frank. Mit 13 gegen 12 Stimmen erklärte sich der Ausschuß mit den von der Regierung vorgeschlagenen Steuerermäßigungen, die sich für das nächste Jahr auf 1147½ Millionen Frank belaufen, einverstanden. Die Zustimmung der Kammer ist sicher.

Nordamerika.

Die Nachfolge Schurmans.

Nach Meldungen aus Washington werden als mögliche Kandidaten für den Botschafterposten in Berlin der Botschafter in der Türkei, Joseph C. Grew, und der frühere Leiter der War Finance Corporation, Eugen Meyer, erwähnt. Offizielle Kreise haben allerdings über die als Nachfolger Schurmans in Aussicht genommene Persönlichkeit bisher noch nichts verlauten lassen.

Deutsch-amerikanisches Abkommen.

Die deutschen Zahlungen.

Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind durch Ministerialrat Dr. Ritter und Herrn Wilson in Berlin erfolgreich abgeschlossen worden.

Nach dem am 28. Dezember vereinbarten deutsch-amerikanischen Abkommen zahlt Deutschland die nach dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 den Vereinigten Staaten von Amerika zustehenden Annuitäten nicht an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sondern

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 30. Dezember 1929.

Jahreswechsel.

1. Petr. 1, 23: Als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen.

Das alte Jahr versinkt. Es sinkt hinab in die Vergangenheit und ihre bodenlose Tiefe, in die schon unzählig viele vor ihm auch hinabgesunken sind, in der auch das neue Jahr verschwinden wird, das jetzt aufsteigt, und alle, die nach ihm kommen werden, ebenso. Den Menschen mit leichtfertigem Sinn kümmert das nicht viel. Er sieht die Vergänglichkeit nicht, er macht die Augen davor zu. Er ist wie ein kleines Kind. Das denkt, wenn es die Augen zumacht, was es dann nicht sieht, das ist auch nicht da. Solch kindisches Benehmen ist menschenunwürdig. Umgekehrt, der Schwerblütige nimmt diese Vergänglichkeit heute so ernst, daß er nur sie sieht. Er ist wie der kleine Vogel, der sich von dem Blick der Schlange völlig lähmen läßt und vergißt, daß er Flügel hat, mit denen er ihr sofort entfliegen könnte. So sich in die Vergänglichkeit hineinzugrübeln, ist gewiß würdiger als der flache Leichtsinn, aber sich so ganz in den Bann der Vergänglichkeit zwingen zu lassen, ist auch nicht menschenwürdig. Wir wissen uns gerade jetzt zum Jahreswechsel Besseres zu tun.

Wir machen die Augen auf und sehen klar der Vergänglichkeit ins Gesicht. Sie macht uns ernst. Denn sie sagt uns: Auch du bist vergänglich wie alles um dich. Aber wir lassen uns von ihr nicht lähmen. Wir regen die Flügel unserer Seele und schwingen uns über die Vergänglichkeit hinauf in die Ewigkeit, zu Gott. Von da aus sehen wir auf die Vergänglichkeit. Da sieht sie anders aus. Da heißt es nun nicht mehr: alles vergeht von Tag zu Tag, sondern: von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da verliert die Vergänglichkeit das Unheimliche, das den Willen und die Kraft lähmt. Da gewinnt sie Sinn. Und darum prüfen wir uns beim Rückblick aufs vergangene Jahr: Kann ich vor Gott bestehen? So wird der Rückblick fruchtbar.

So wird auch der Antritt des neuen Jahres freudig und heilig. Freudig: weil wir uns von Gott getragen wissen und in ihm geborgen. „Vater, in deine Hände!" Heilig: weil wir uns vor ihm verantwortlich wissen. Wissen wir doch: es ist nicht alles vergänglich und also sinnlos und unnütz, sondern in das Vergängliche sollen und können wir ewigen Sinn hineintragen. So wie es Jesus uns vorgelebt hat. Das heißt, menschenwürdig leben, das heißt, heldenhaft das Vergängliche überwinden für uns und für andere. So wollen wir ins neue Jahr hineingehen, ernst, aber freudig in der Gewißheit unseres unvergänglichen Wesens!

Halver

—† Am Samstag nachmittag starb, unseres Wissens nach, die älteste Person unserer Gemeinde, der Rentner Theodor Dörscheln zu Nieder-Bommert, der einzige noch lebende Mitkämpfer in unserer Gemeinde von den Feldzügen 1864, 1866 u. 1870-71, im Alter von 92 Jahren 2 Mon. Er war zweimal verheiratet. Die erste Ehe mit Henriette geb. Pielhau war nur von kurzer Dauer, am 1. Februar 1874 schloß er den 2. Ehebund mit Henriette geb. Panne. Am 1. Februar 1924 konnte das Ehepaar die goldene Hochzeit begehen, doch riß der Tod am 25. August desselben Jahres ihm auch diese Lebensgefährtin von der Seite. Der Verstorbene erfreute sich bis in sein hohes Alter einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. Er ruhe in Frieden!

—l Die Ww. Ludwig vom Brocke, Lisette geb. Selve zu Ober-Hürxtal vollendet am Dienstag, dem 31. Dezember in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. Sie lebt seit über 45 Jahren im Witwenstand und verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter. Wir entbieten dem hochbetagten Geburtstagskinde unsere besten Glück- und Segenswünsche.

—l Der **orkanartige Sturm** am gestrigen Sonntag hat in unserm Ort und in der Gemeinde an vielen Stellen an Dächern, Scheunen, Stallungen usw. großen Schaden angerichtet. Stellenweise wurden ganze Dächer abgedeckt, Bäume wurden entwurzelt, legten sich über die Straße und störten den Verkehr. So wurden in Ober-Schmalenbach mehrere Tannen umgeworfen und legten sich auf das Hochkabel der Telefonleitungen. Die Telegraphenbaukolonne mußte, da ein Durchreißen der Kabel durch die drückende Last zu befürchten war, die Bäume entfernen. Der Verkehr wurde durch diese Arbeiten eine zeitlang gesperrt. Die Dachdecker mußten den ganzen gestrigen Sonntag nachmittag in angestrengter Arbeit tätig sein, um die notwendigsten Schäden zu beseitigen.

Dortmund, 29. Dez. Orkan über Westdeutschland. In Dortmund hat ein orkanartiger Sturm, der am Sonntag über Westdeutschland hinwegbrauste, schweren Schaden angerichtet. Gegen Mittag stürzte die im Bau begriffene Kirche der Petri-Nikolai-Gemeinde infolge Sturmes ein. Der Kirchenneubau, der aus Eisenbeton ausgeführt wird, war bereits bis zur Höhe von 30 m gediehen. Man hatte gerade damit begonnen, die Holzverschalungen der seitlichen Tragpfeiler und die Deckenverstrebungen mit Beton auszugießen, so daß das in zweimonatiger Arbeit hergestellte Werk ein Opfer des Sturmes wurde. Der Rohbau des Kirchenschiffes mitsamt dem Chor ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt und bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Nur die Rohkonstruktion der Taufkapelle und der Sakristei blieben unversehrt. Der Schaden wird auf 50 bis 60 000 Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Arbeit am Sonntag ruhte.

—l Der **M.-G.-V. Liedertafel** hierselbst hatte für Samstag abend in den Saal des Hauses zur Fuhr zu einem Familienabend eingeladen. Der Saal hatte sich bei Beginn der Veranstaltung bereits bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitendem Musikstück und einem Liedervortrag begrüßte der Vorsitzende Fr. Schönebeck die Festgäste aufs herzlichste und wünschte allen einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Im Verlauf des Abends wechselten Gesang- und Musikvorträge, das Singspiel: Lore am Tore und das Terzett: „Schneider Fips hat 'nen Schwips" in bunter Reihenfolge miteinander ab. Zwischendurch fand die Verlosung statt, die viel Heiterkeit und Freude brachte. Der unterhaltende Teil zog sich bis gegen Mitternacht und recht spät konnte erst das Tanzbein geschwungen werden.

—!! **Lichtspiele Carlshöhe.** Um den großen Preis. Um den großen Preis von Hoppegarten — der berühmten Berliner Rennbahn — geht es in diesem neuen Film der Bayerischen Filmgesellschaft. Rassige Pferde, schöne Frauen und die großen Leidenschaften, das sind die drei Themen dieses Films. Ariadne, der große Favorit eines berühmten Stalles bleibt zurück und verliert aus rätselhaften Gründen das Rennen. Mit diesem Ereignis setzt der Film ein, der nun im Galopp-Tempo uns die Geschichte der mit dem Rennstall verknüpften Menschen aufrollt. Alfred Abel als alternder Geldmann und Jean Bradin, der sprühende junge Franzose als sein Rivale um die bezaubernde Maria Jacobini, das ist die große Auseinandersetzung des Films, der unter der Regie von Robert Dinesen in der großen Rennbahn „Hoppegarten" bei Berlin gedreht wurde. Ein Reiterfilm lief hier noch nicht. Es ist daher ein besonderer Genuß dieses Prachtwerk zu sehen. Neben diesem Sportfilm läuft am Neujahrstage und am Sonntag der spannende und interessante Filmstreifen **„Monty der Wüstling"** eine Groteske in 6 Akten. Das bekannt gute Beiprogramm in den Lichtspielen Carlshöhe.

—l **Silvesterfeier.** Der M.-G.-V. Germania-Hohenplanken 1875 feiert am 31. Dez. seine seit langen Jahren immer wiederkehrende Silvesterfeier. U. a. hat der Verein in diesem Jahre den bekannten Barmer Humoristen Herrn Paul Kreidt gewonnen. Der übliche Teil des Programms ist so aufgestellt, daß jeder Besucher, ob jung oder alt, voll und ganz auf seine Kosten kommen dürfte. Zur Deckung der Unkosten wird von Nicht-Mitgliedern Eintritt erhoben.

Kierspe

—s **Der letzte Sonntag des alten Jahres** zeigte ein böses Gesicht. Es stürmte und regnete, daß einem angst und bange werden konnte. Kein Wunder daher, wenn überall Beschädigungen hervor gerufen wurden. Namentlich wurden an vielen Dächern Ziegel abgedeckt. Bäume wurden umgerissen. Auch an der Lichtleitung war eine Störung die durch schnelles Eingreifen der Monteure von Mark vor Einbruch der Dunkelheit wieder behoben werden konnte.

—s **Weihnachtsbescherungen.** Der Vaterländische Frauenverein sowie die Evangelische Frauenhilfe haben auch in diesem Jahre wieder reiche Arbeit geleistet, sodaß es möglich war, zum Weihnachtsfeste manche Gabe an weniger Bemittelte zu bringen, und hierdurch manche Freude hervorzurufen. Den Vereinen gebührt herzlichster Dank für ihre Tätigkeit.

Kierspe-Bhf.

—b Im Saale des Hotels Cramer fand am Samstag nachmittag die diesjährige Generalversammlung der **Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. Kierspe-Bhf.** statt. Dieselbe wurde gegen 3,30 Uhr vom Vorsitzenden Landwirt Wilh. Winter, Höferhof eröffnet. Derselbe begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren Dr. Lohmann und Dr. Golte vom Westf. Bauernverein, sowie Herrn Dr. Hardt, welcher im Auftrage der Bayerischen Stickstoffwerke einen Filmvortrag hielt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Carl Berges, Hülloch und ehrte dessen Andenken in üblicher Weise. Zum Protokollführer wurde der Geschäftsführer Nockemann und zu Stimmzählern die Mitglieder Schröder und Brüggenwirth bestimmt. Unter 1. Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz 1928-29 und deren Genehmigung, gab Geschäftsführer Nockemann die Bilanz und den Geschäftsbericht bekannt. Hieraus ist folgendes zu entnehmen: Die Gesamt-Einnahme betrug 1 200 590,63. Die Ausgabe RM. 1 196 064,76 bei einem Kassenbestand von RM. 4 325,87. Im Geschäftsjahre wurden etwa 88 000 Zentner Produkte verschiedenster Art umgesetzt gegenüber 80 000 Zentnern im Vorjahre. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Geschäftsjahr 1925-26 wesentlich vergrößert. Die Gesamt-Haftsumme stellt sich auf 196 000 RM. gegenüber 193 500 im Vorjahre. Die Geschäftsanteile der Genossen haben sich um 1000 RM. erhöht. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Geschäftsjahres 389 gegenüber 387 am Schlusse des vergangenen Jahres. Die Errichtung eines umfangreichen Lagergebäudes wurde beschlossen und der Bau vor wenigen Wochen bereits bezogen. Da seitens der Mitglieder kein Einspruch erhoben wurde, wurde die Bilanz und der Geschäftsbericht gutgeheißen. 2. Der Bericht des Aufsichtsrates und Bekanntgabe des Revisionsprotokolls. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Landwirt Gustav Seuthe, Baberg verlas das Revisionsprotokoll. Der Aufsichtsrat hat 4 Sitzungen abgehalten und die Geschäfte des Vorstandes ordnungsmäßig überwacht. Die Versammlung hatte gegen den Bericht nichts einzuwenden, sodaß dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt werden konnte. 3. Gewinnverteilung: Der im Geschäftsjahr erzielte Gewinn soll dem Gewinn- und Reservefondhs zugeführt werden. 4. Wahlen. Satzungsgemäß scheidet aus dem Vorstand Carl Vollmer, Kierspe-Bhf. aus. Ferner schied durch Tod Carl Berges, Hülloch aus. Durch Zuruf wurde Herr Carl Vollmer wiedergewählt. Als Ersatz für Carl Berges wurden vorgeschlagen Landwirt Lüsebrink, Sundhellen und Landwirt Carl Kämper, Wilbringhausen. Bei der Wahl durch Stimmzettel erhielten Lüsebrink 44 und Kämper 27 Stimmen, sodaß Lüsebrink gewählt war. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus Aug. Voßloh, Beckinghausen und Aug. Busch, Schürfelde. Beide wurden durch Zuruf wiedergewählt. 5. Verschiedenes. Ueber einen Vertrag mit einigen Landwirten in Scherl bezügl. Sicherheitsleistung soll in einer der nächsten Vorstandssitzungen verhandelt werden. Eine längere Aussprache entspann sich über die Preisgestaltung und Zinsberechnung für landwirtschaftliche Produkte, die von der Genossenschaft geliefert werden. Infolge der stets wechselnden Einkaufspreise kann es vorkommen, daß in einzelnen Fällen ein höherer Preis berechnet wird, als es evtl. seitens eines Händlers geschieht. Nach Verlesen des Protokolls, welches gutgeheißen wurde, erteilte der Vorsitzende, Herrn Dr. Golte vom Westf. Bauernverein das Wort zu einem Vortrage über die Wirtschaftslage der deutschen Landwirtschaft. Aus demselben sei folgendes wiedergegeben: Der Reinertrag der Landwirtschaft ist gleich Null, aber trotzdem ist die steuerliche Belastung sehr schwer, da dieselbe auf Relativzahlen errechnet ist. Sollten die sozialen Lasten und Steuern bis zu 75 Proz. ermäßigt werden, so würde dadurch die Landwirtschaft nicht rentabel, da sich die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in keinem Verhältnisse zu den Gestehungskosten bewegen. Die Produktionskosten sind demgegenüber vielfach gestiegen, dagegen sind die Preise nicht nur die gleichen geblieben, sondern dieselben sind gegenüber den Vorkriegspreisen in vielen Fällen gesunken. Die Forderung der Landwirtschaft müsse daher immer wieder betont werden: Gerechte Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Bedauerlicherweise habe die Landwirtschaft immer noch nicht gelernt, das große Ziel vor kleinen Einzelbedenken zurückzusetzen. Trotzdem die „Grüne Front" ihre Forderung dringend und warnend erhoben habe, haben die Parlamente diese gerechten Forderungen nicht gebilligt, sondern es wurden neue Handelsverträge auf Lieferung von Tieren und Erzeugnissen mit fremden Ländern abgeschlossen. Die Landwirtschaft müsse versuchen, mehr zu erreichen. Dieses sei nur möglich, wenn man geschlossen eine einheitliche Front in der Landwirtschaft bilde. Es dürfe nicht mehr sein als früher, daß der Osten durch seine Schweinezucht dem Westen große Konkurrenz mache, sondern es müsse einheitlich vorgegangen und die Uneinigkeit im Bauernstand beseitigt werden. Der Bauernstand muß erhalten werden; denn er ist das tragende Element des gesamten Volkes. Leider werde der Landwirt nicht genügend gewürdigt. Es ist viel schwieriger die Landwirtschaft zu organisieren, als jeden anderen Berufsstand. In alle Reihen muß genossenschaftliche Aufklärung hineingetragen werden. Es ist dringend notwendig, daß sich der Bauernstand bei den anderen Volksgenossen Achtung verschafft, da gerade der Landwirt dem Volke erhalten bleiben müsse. Gegen die unsauberen Elemente im Volke müsse sich der Bauer behaupten. Nur wenn man fest zusammen stehe sei es möglich, sich auf seiner Scholle zu behaupten zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes. Der Vorsitzende Wilh. Winter dankte dem Redner für den lehrreichen Vortrag, worauf Herr Dr. Hardt seinen Filmvortrag „Der Pflanzendoktor" hielt. Der Film zeigte interessante Lehr- und Reklamebilder über die Anwendung und die Bedeutung des Kalkstickstoffes. Zu diesem Vortrage hatten sich noch unzählige Interessenten eingefunden, sodaß der große Saal fast vollkommen besetzt war. Auch für diesen Vortrag dankte der Vorsitzende im Namen der Genossenschaft, worauf die Versammlung gegen 8 Uhr ihr Ende erreichte.

Letmathe, 28. Dez. Ein Kurhaus in Letmathe? Die Zeit scheint nicht mehr allzu fern zu sein, wo in Letmathe auch ein Kurhaus errichtet wird. Im vergangenen, strengen Winter 1928-29 haben verschiedene Personen die Wahrnehmung gemacht, daß sich an einer bestimmten Stelle im Volksgartengelände ein warmer Sprudel bemerkbar gemacht hat. Während überall Schnee und Eis die Fluren bedeckte, war in einem großen Umfange nichts von Frost zu sehen, sondern grüne Gräser kamen ans Tageslicht. Es handelt sich, wie festgestellt, um eine stark eisenhaltige Quelle. Aber auch während dieses trockenen Sommers sprudelte das Wasser in unveränderter Stärke. Nun soll, wie verlautet, diese Quelle zu Kurzwecken verwendet werden.

Leipzig. Sonnabend früh entgleisten bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Leutzsch die zweite Maschine und drei Wagen des D-Zuges Friedrichshafen—Berlin. Schaden ist nicht entstanden

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. Dezember.

Wieder eine Giftmischerin in Szolnok verurteilt.

Der Gerichtshof in Szolnok verkündete das Urteil gegen Frau Maria Csabai. Sie wurde des Mordes für schuldig erklärt und zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sowohl die Angeklagte als auch der Staatsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein.

Verkehrsunfall bei Posen.

Ein Toter, sieben Schwerverletzte.

In der Gegend von Posen ist ein mit acht Personen besetztes Gefährt auf einem ungeschützten Bahnübergang von einem Zuge erfaßt worden. Eine Person wurde getötet, während die übrigen sieben schwere Verletzungen davontrugen.

Angebliche Meuterei auf der „Emden".

Berlin. Die kommunistische Zeitung Welt am Abend bringt eine Meldung über eine angebliche Meuterei auf dem Kreuzer „Emden" während der Auslandsfahrt. Dazu wird mitgeteilt: Es trifft zu, daß auf dem Kreuzer „Emden", der vor einigen Tagen von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist, unter der Back die Internationale gesungen wurde. Die Schuldigen sind von dem zuständigen Kriegsgericht in öffentlicher Verhandlung bestraft worden, und zwar zwei Mann zu je fünf Wochen Arrest, einer wurde freigesprochen. Von einer Meuterei kann bei der Angelegenheit nicht gesprochen werden.

Auf dem Autobus verunglückt.

Saarbrücken. Der von Marpingen abfahrende Omnibus der Kreisverkehrsgesellschaft rannte auf der vereisten Straße am Tholey-Berg gegen einen Laternenpfahl und einen Baum, wodurch der hintere Teil des Wagens eingedrückt wurde. Drei Bergleute wurden schwer und sieben leicht verletzt.

Deutsches Geschenk für Venezuela.

Berlin. Durch Vermittlung des Leiters des Ibero-Amerikanischen Instituts Berlin, Staatsminister a. D. Dr Bölitz, wurde dem hier weilenden Vizepräsidenten der Staatsakademie in Caracas, Dr. Alfredo Jahn, von der Dokumentenabteilung der Preußischen Bibliothek eine in Pergament eingebundene Photographie eines für Venezuela bedeutungsvollen Briefes als Geschenk für die venezuelanische Wissenschaft übergeben. Es handelt sich hierbei um die Photographie eines vor kurzem von einem Herrn des Ibero-Amerikanischen Instituts in den alten Beständen der Dokumentenabteilung entdeckten Originalbriefes des Präsidenten von Ekuador, Roccafuerte, an Alexander von Humboldt vom Jahre 1827.

Kraftwagenunfall des deutschen Tennismeisters Moldenhauer.

Berlin. Am Sonntag ist der deutsche Tennismeister Hans Moldenhauer bei einem Kraftwagenunglück schwer verletzt worden. Hans Moldenhauer befand sich mit seinem Fordwagen, den er selbst steuerte, auf der Heimfahrt von einer Privatgesellschaft. In der Königsallee wollte er einen vor ihm fahrenden Wagen überholen, wobei sein Kraftwagen ins Schleudern geriet und mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn zusammenstieß. Moldenhauer erlitt einen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch sowie Fleischwunden. Die drei anderen Insassen des Wagens erlitten ebenfalls Verletzungen.

Mordbezichtigung nach sechs Jahren.

Dresden. In der Nacht erschien auf einer hiesigen Polizeiwache der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Franz Strauß aus Dresden und gab an, der Mörder der am 16. März 1924 im Keller des Hauses Marschallstraße 18 tot aufgefundenen zwölf Jahre alten Schülerin Charlotte Exner zu sein. Die von Strauß der Kriminalpolizei gegebene Darstellung der Tat deckt sich mit den damaligen Feststellungen. Strauß hatte sich bereits im Juni 1927 als Mörder des Mädchens bezichtigt, doch wurde er, da er sein Geständnis widerrief, damals wieder auf freien Fuß gesetzt. Strauß gilt als Psychopath und Hysteriker. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern an, doch wird mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit angenommen, daß Strauß tatsächlich der Mörder der Schülerin ist.

Schwerer Schiffszusammenstoß.

Hamburg. Im Köhlbrand, der die Norderelbe mit der Süderelbe verbindet, wurde Sonntag mittag der Sloman-Dampfer „Cartagena", der sich auf der Fahrt nach Harburg befand, von dem entgegenkommenden englischen Dampfer „Royston" gerammt und schwer beschädigt. Der Steven des englischen Dampfers riß der „Cartagena" mittschiffs die Seite bis an die Wasserlinie auf. Der Engländer erlitt durch den Zusammenstoß schwere Beschädigungen am Vorschiff; der Steven wurde ihm mehrfach gebrochen und aufgerollt. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist sehr groß. Während der englische Dampfer nach Harburg zurückgebracht wurde, ist die „Cartagena" in den Hamburger Hafen eingeschleppt worden.

Vier Arbeiter verunglückt

Altona. Bei einer Eisenfirma in Ottensen wurden vier Arbeiter beim Einsetzen eines neuen Schleifsteins in eine Schleifmaschine schwer verletzt. Kurz nach Inbetriebnahme der Maschine sprang der Stein auseinander. Von den abfliegenden Steinstücken wurden vier Arbeiter getroffen; sie trugen so schwere äußere und innere Verletzungen davon, daß sie ins

Altonaer Krankenhaus übergeführt werden mußten. Einer der Verletzten starb schon auf dem Transport.

Unglück auf der Heinitzgrube.

Beuthen. Hier ereignete sich auf der Heinitzgrube durch Zubruchgehen eines Teiles einer Strecke ein schweres Unglück. Von den herabfallenden Gesteinsmassen wurde ein Steiger und ein Lehrhauer verschüttet. Der Steiger konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der tödlich Verunglückte ist Vater von drei Kindern. Der zweite Verschüttete konnte lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden, trug aber schwere Verletzungen davon.

Heimwehrleute wegen Körperverletzung verurteilt.

Wien. Vor dem Schöffensenat des Kreisgerichts Leoben fand die Verhandlung gegen die drei Mitglieder des Heimatschutzes statt, die am 19. November d. J. den Überfall auf den Landtagsabgeordneten Koloman Wallisch in Bruck an der Mur verübt hatten. Der Angeklagte Joseph Geiregger wurde wegen versuchter schwerer Körperverletzung und Übertretung des Waffengesetzes zu sechs Monaten schweren Kerkers, der zweite Angeklagte Franz Lügger zu vier Monaten schweren Kerkers und der dritte, Rudolf Schreil, zu sieben Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Die russische Rettungsexpedition für die amerikanischen Flieger.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist vom Kapitän des vom Packeis eingeschlossenen russischen Dampfers „Stawropol" ein Funkspruch eingetroffen, wonach das Flugzeug der amerikanischen Flieger Eielson und Borland an der Küste der Tschukotskij-Halbinsel gesehen worden sei. Auf dem Nordkap sind zwei amerikanische Flugzeuge eingetroffen, die gleichfalls die verschollenen Flieger suchen werden. Die russische Rettungsexpedition für die amerikanischen Flieger wird ihren Ausgangspunkt in Jakutsk haben.

Verschollener Flieger.

Oslo. Der dem im Südpolarmeer tätigen norwegischen Walfischfänger „Kosmos" beigegebene Bordflieger Leif Lier ist von einem Flug nicht mehr zurückgekehrt und seit vierzig Stunden überfällig. In seiner Begleitung befand sich der Schiffsarzt der „Kosmos" Dr. Ingvald Schreiner. Etwa 16 Fangdampfer sind jetzt auf der Suche nach den Vermißten.

Umbau des englischen Luftschiffes „R. 101".

London. Das vor nicht allzu langer Zeit fertiggestellte Luftschiff „R. 101" wird einem durchgreifenden Umbau unterzogen. Das Traggerüst wird an der Stelle des größten Umfangs durchschnitten und ein neuer Ringteil mit einer weiteren Gaszelle eingefügt werden. Die Tragfähigkeit soll dadurch um schätzungsweise sechs Tonnen erhöht werden.

Neunzehn Verletzte bei einem Autounfall.

Sikeston (Missouri). Ein von St. Louis nach Memphis fahrender Autobus stieß bei dichtem Nebel mit einem Lastautomobil zusammen. Neunzehn Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Erdstöße in Oklahoma.

Newyork. Im Staate Oklahoma wurden verschiedene Städte von zwei heftigen Erdstößen betroffen, die mehrere Sekunden andauerten. Das Zentrum des Erdbebens scheint bei der Stadt El Reno gewesen zu sein, wo zahlreiche Fensterscheiben zersprangen und Telephon wie elektrische Kabel zerstört wurden.

Abzug der Fernöstlichen Sowjetarmee.

Moskau. In Ausführung des Protokolls von Chabarowsk hat das Kommando der Fernöstlichen Armee den Befehl zum Abzug der Truppen erlassen. Die Truppenteile der Transbaikalgruppe haben die Stellungen, die sie in den Kämpfen gegen die chinesischen Truppen besetzt hielten, geräumt. — So gibt die Telegraphenagentur der Sowjetunion bekannt.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte
vom Verkaufstage 28. Dezember 1929.

Auftrieb: 2087 Stück Ferkel und Läuferschweine.

Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

6— 8 Wochen alt	Mark 27.— bis 34.—
8—12 Wochen alt	Mark 35.— bis 45.—

Läuferschweine:

3—4 Monate alt	Mark 46.— bis 55.—
4—6 Monate alt	bis Mark 80.—

Marktverlauf: Mittelmäßig.
Nächster Markt: Dienstag, 7. Januar 1930.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Gott der Allmächtige nahm heute nachmittag 10½ Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Theodor Dörscheln

Mitkämpfer von 64, 66, 70 u. 71

im Alter von 92 Jahren 2 Monaten zu sich in sein Reich.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bommert b. Anschlag u. auf dem Heede, den 28. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dez., nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.



Heute morgen 9½ Uhr starb infolge eines Schlaganfalles meine liebe Schwester und Schwiegerin, unsere gute, treusorgende Tante

Wwe. Gottlieb Becker

Anna geb. **Wiebusch**

im Alter von 69½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Wiebusch.

Dahlhausen-Halver, den 30. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Januar nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Halver, Hagenerstraße 15, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.



Nachruf.

Am 28. ds. Mts. wurde unser Ehrenmitglied

Theod. Dörscheln

in Bommert

Veteran von 1864/66, 1870/71

zur großen Armee abberufen. Der Tod dieses, von allen hochgeachteten Kameraden bedeutet für uns einen herben Verlust. Verlieren wir doch in dem Verstorbenen den letzten Mitbegründer unseres Vereins, dem er über 62 Jahre treues Mitglied war. In seinen Bestrebungen um das Wohl im Verein war der Heimgegangene bis in sein hohes Alter ein leuchtendes Vorbild für die jungen Kameraden.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand des

Bommerter Wehrvereins.

Trichinenschau.

Wegen der zerstreuten Lage der hiesigen Ortschaften und der hiermit verbundenen weiten Wege für die Trichinenschauer werden im Einverständnis mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestimmte Beschautage für die **Trichinenschau** in der Gemeinde Kierspe eingeführt.

Vom **1. Januar 1930** an gilt nachstehender Beschauplan:

A. **für Bezirk 1, Trichinenschauer Plate**

Montag und Dienstag Kierspe, Kierspe-Bhf., V. Berg, H. Berg, Neuebrücke, i. d. Mark, Windfuhr, Bordinghausen. Blankenberg, Auf dem Busch.

Mittwoch Oberbremecke, Mark, Wolzenburg, Hohenholten, Werfelscheid, Rühlen, Eickmannsholt.

Donnerstag Linden Vornberg, K. Siepen, Schleipe, Bungenrodt, Sprotte, Grünenbaum, Erlen, Schleifkotten, Sankel, Borth, Ohl.

Freitag Vollme, Hüttebruch, Grüne, Beckinghausen, Belkenscheid, Brake, Jubach und Herlinghausen.

B. **für Bezirk 2, Trichinenschauer Geisel.**

Montag Höckinghausen, Wasserfuhr, Stöcken, Benninghusen, Dorn, Hausstätte, Varmert, K. Wöste, Düren, Dürenerhaus und Burg.

Dienstag Schnörrenbach, Heide, v. d. Busch, Hülloch, Neuenhof, Wildenkuhlen, Höferhof, Bremickerhof, Felderhof, Padberg und Waldheim.

Mittwoch Kiersperhagen, Lingese, Wilbringhausen. Höhlen, Friedrichsthal, Oberhof, Eickerhof, Piehlenhöhlen und Neuenhagen.

Donnerstag Eicken, Isenburg, Eickenermühle, v. d. Eicken, Bruch, Dahl, Quabecke, Limpurg, Elbringhausen, Eltinghausen, Büchen und Bremecke.

Freitag Wienhagen, Antlenberg, R. Schmidthausen, M. Schmidthausen, S. Siepen, K. Löh, Neuenhaus, Blechen, V. d. Mark, i. d. Mark, Holt, Sundern und Hölterhäuschen.

Kierspe, den 24. Dezember 1929.

Der Bürgermeister: **Hiltebrandt.**

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens **Wilh. Bell jr., Halver**



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Wißt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittag verschied unerwartet nach kurzem, schweren Leiden im Städt. Krankenhause zu Lüdenscheid meine herzensgute Frau, meine innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Ernst Pütter

Marie geb. **Streppel**

im blühenden Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Pütter
Willi Pütter.

Berken b. Oberbrügge, den 28. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dez. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe statt.

Bommerter Wehrverein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Theodor Dörscheln

tritt der Verein am 31 Dez. 1929 nachm. 2 Uhr beim Kameraden Winter in Bommert an.

Die Gewehrgruppe nimmt die Gewehre dortselbst in Empfang.

Allseitige Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Marken und Markenkarten

aus 1929 sind **bis zum 6. Januar 1930** in den Verteilungsstellen gegen Quittung **abzugeben.**

Später abgelieferte Karten u. Marken können bei der Rückvergütung nicht berücksichtigt werden

Konsumverein Halver

Lichtspiele Carlshöhe.

Am Neujahrstage ab 4½ und 8 Uhr
Sonntag 5. Jan. ab 4½ und 8 Uhr

Adriadne in Hoppegarten

Ein großer Film von Frauen, Pferden und Leidenschaften, nach dem berühmten Roman der Berliner Illustrierten.

Monty der Wüstling

Eine Groteske in 6 Akten mit den tollsten Verwechslungen.

Ein ansprechendes Beiprogramm.

Gutes Orchester.

Statt Karten.

Lina Oesinghaus
Hugo Schneider

Verlobte.

Breckerfeld — *Halver, Langenscheid*

Silvester 1929.

Statt Karten.

Minni Semmler
Hugo Hedfeld

Verlobte.

Essen, Stoppenberg. — *Sondern, z. Z. Gummersbach Rhld., Kaiserstr. 27.*

Silvester 1929.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Steinhauer zu Halver (N.-Herweg)** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lüdenscheid, 17. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Handwerkskammer Beiträge.

Die Hebeliste über die von den Handwerksbetrieben in der Gemeinde Kierspe für das Rechnungsjahr 1929 zu zahlenden Beiträge zur Handwerkskammer liegt vom **2. Januar 1930** an 14 Tage lang auf Zimmer 4 des Amtshauses zur Einsicht der Handwerker offen. Einsprüche sind spätestens 8 Tage nach der Auslegung der Liste bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Kierspe, den 27. Dezember 1929.

Der Bürgermeister.

Zu Silvester:

Arrak, Punsch, Rum, Weinbrand, Weiß- und Rotwein, fertige Ananas-Bowle i. Flaschen, Obstsekt : Bowlenfrüchte, Tarragona, lose à Ltr. M. 1,40

— alles preiswert —

Th. Enneper, Halver.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

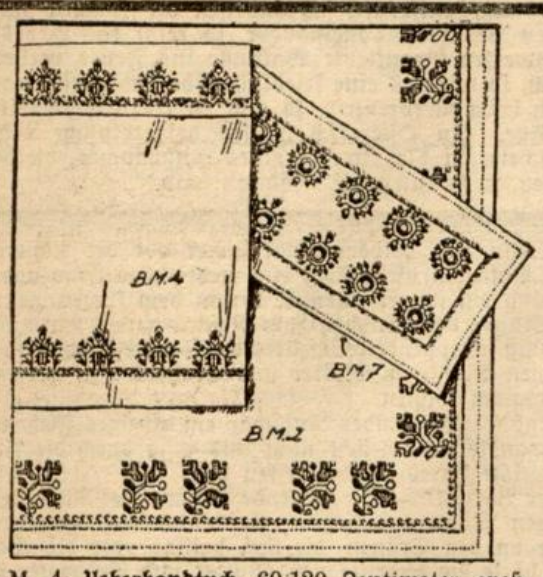
Das Reich der Frau.

Der Schlachtetag ein Freudentag.

Es gibt noch manche Arbeitstage, die man in der ländlichen Hauswirtschaft gern umgestalten, aus denen man einen Freudentag machen möchte. Zu ihnen gehört auch der Schlachtetag. Schon bei den vielseitigen Vorbereitungen zeigt es sich, daß doch viel dazu gehört, bis die fertige Wurst auf dem Tische steht. Wer wird dem Schlächter helfen? Die Hausfrau rechnet, wie altgewohnt, auf den Kutscher. Der soll aber gerade an dem Tage mit seinen Pferden eine Sendung von der Bahn abholen. Da bleibt nur als letzter Ausweg einer der Handwerker. Das heißt zwar eine rechte Verteuerung — der Lohn der Handwerker ist ja höher —, aber was hilft es! Es muß ein Mann beistehen beim Schlachten und Fertigmachen des Schweines selbst. Nachher helfen ja alle Hausinsassen, und vor allem die Hausfrau selbst mit; aber wer dreht den Fleischwolf, wie die Fleischhackmaschine ja meist genannt wird? — Eine schwere Arbeit, und immer wieder stockt ihr Fortschreiten. Welche Unmenge menschlicher Arbeitskraft wird hier für eine Leistung gebraucht, die wirklich mit elektrischer Kraft viel leichter und billiger zu schaffen ist. Man bleibt dann auch unabhängig von der männlichen Hilfskraft aus der Wirtschaft im Verlauf des weiteren Schlachtens. Also ein elektrisch betriebener Fleischwolf ist eine zweckmäßige und wünschenswerte Maschine. Es muß gar nicht immer nur der Fleischwolf am Ansteckmotor sein, sondern er läßt sich auch an jedes andere Vorgelege anbringen, z. B. eine etwa vorhandene Milchschleuder oder das Butterfaß, die bereits elektrisch betrieben werden. In einer Wirtschaft wurde kürzlich das Fleisch von zwei Schweinen, deren Lebendgewicht 7,9 Zentner betrug, durch einen elektrisch betriebenen Fleischwolf in zwei Stunden und zwei Minuten zerkleinert. Da die Anschaffung eines Fleischwolfes keine erheblichen Kosten verursacht, so kann man wohl ruhig dazu raten, zumal er sich noch zu verschiedenen anderen Arbeiten gebrauchen läßt. Hat man keine Wurstfüllmaschine, so dient der Fleischwolf mittels angesetzter Rohre als solche. Er eignet sich auch zum Zerkleinern von Gemüse und zum Verarbeiten von Quark vor dem Käsebacken. Die schon längst zu den Wünschen der Landfrau gehörende Fleischhackmaschine mit elektrischem Antrieb ist leicht aufzumontieren und daher auch unter Umständen verleihbar bei gemeinschaftlicher Anschaffung in einem Dorfe.



R.K.T.L.



B. M. 4. **Ueberhandtuch,** 60/120 Zentimeter groß, aus Leinen oder feinem Kongreßstoff, mit bulgarischer Stickerei. Drei Karo des Musters 1 Zentimeter. Farbiges Lyon-Typenmuster „Echte Bulgarenmuster“ Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich.

B. M. 7. **Tischläufer,** Breite etwa 40 Zentimeter, mit Hohlsaumrand und Mittelschmuck aus bulgarischer Stickerei. Vier Karo des Musters 1 Zentimeter. Farbiges Lyon-Typenmuster „Echte Bulgarenmuster“ Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich.

B. M. 2. **Tischdecke** aus Leinen oder Javastoff, die in beliebiger Größe gearbeitet werden kann, mit bulgarischer Stickereiverzierung. Farbiges Lyon-Typenmuster „Echte Bulgarenmuster“ Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Gänseklein. Das Gänseklein wird gut gesäubert, vom Hals wird die Haut abgezogen und zum Füllen zurückgelegt. Hals und Flügel werden in etwa drei Teile zerhackt. Das Gänseklein wird in kochendem Wasser mit Suppenkraut angesetzt und langsam gargekocht. Man verwendet nun die Hälfte der Suppe als Brühsuppe mit einer beliebigen Einlage. Aus dem anderen Teil der Suppe stellt man die Soße für das Gänseklein her, indem man eine in Scheiben geschnittene Petersilienwurzel darin garkochen läßt, durchsiebt, mit geriebener Semmel sämig macht und gewiegte grüne Petersilie darüber gibt. Um das Gänseklein ergiebiger zu gestalten, kann man kleine Semmel- oder Fleischklößchen dazugeben, die man in der Soße garkocht.

Gänseweißsauer. Man kann Weißsauer allein aus dem Gänseklein herstellen, man kann aber auch die Keulen dazu nehmen, aus der Brust Spickgans machen, den Rücken mit Gemüse, am besten mit Kohlrabi oder Mohrrüben, kochen. Zum Weißsauer werden zwei zerhackte Kalbsfüße in etwa anderthalb Liter weichgekocht, die Brühe wird durchgesiebt. Dann legt man das sauber vorbereitete Gänseklein, Hals und Flügel zerkleinert, die anderen Teile in Portionsstücke geteilt, in einen Topf, gießt die Brühe darüber, fügt Essig und so viel Wasser dazu, daß das Fleisch bedeckt ist. Nachdem gut abgeschäumt ist, kommen Zwiebel, Petersilienwurzel, Majoran, Gewürz und eine Zitronenscheibe dazu. Alles wird langsam weichgekocht, das Fleisch wird herausgenommen und in einen Steintopf gelegt, die Brühe wird entfettet, pikant mit Salz und Essig abgeschmeckt und durch ein feines Sieb über das Fleisch gegossen. Der Topf wird fest zugebunden.

Pommerscher Gänsehals. Zwei geweichte Semmeln werden gut ausgedrückt, mit einem Ei, Salz, Pfeffer, geriebener Zwiebel gut verrührt. Nachdem die Fülle in den Hals gehüllt ist, wird er zugenäht, überbrüht und in der Pfanne mit der Gans gebraten.

Gänsegrieben. Von einer sehr fetten Gans löst man die dicke Haut von der Brust bis unter die Flügel ab, schneidet sie in viereckige Stücke, die man in einem Tiegel mit wenig Wasser aufsetzt und so lange braten läßt, bis sie braun und knusprig werden. Kurz vor dem Fertigwerden kommen eine Zwiebel und etwas Thymian dazu.

Gefüllter Gänsehals. Die Haut eines großen Gänsehalses kann sehr schmackhaft und ergiebig gefüllt werden. Man muß darauf achten, daß die Farce nicht zu prall eingefüllt wird. Der Hals wird dann zugenäht und mit heißem Wasser überbrüht, damit er beim Braten nicht platzt.

Neue Gläser, die bekanntlich sehr leicht springen, soll man in einen Kessel mit kaltem Wasser auf das Feuer setzen und das Wasser bis zum Kochen bringen. Dann nimmt man den Topf vom Feuer, läßt das Ganze abkühlen, nimmt dann die Gläser heraus und trocknet sie ab. Nun kann man sie unbesorgt dem größten Temperaturwechsel aussetzen.

Das irdene Gefäß, innen und außen glasiert, behauptet trotz geringer Haltbarkeit immer seinen Platz in der Küche. Alle Mehlpräparate entwickeln sich langsam und gut darin, ohne anzubrennen. Um den Gefäßen mehr Haltbarkeit zu geben, erhalten sie einen Blechboden und werden umstrickt. Zum Aufbewahren der Speisereste, Milch usw. sind sie unentbehrlich.

Gesundheitspflege.

Wie kann man der Grippe vorbeugen?

Zu den unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Winters gehört die Grippe. Sie tritt fast in jedem Winter mit ziemlicher Heftigkeit auf, und es scheint fast, als würde ihre verhängnisvolle Wirkung nicht ab-, sondern sogar noch zunehmen. Solange wir trockenes Frostwetter haben, ist von dieser Erkrankung kaum etwas zu merken. Aber sowie es draußen nebelig und regnerisch ist, ist die Möglichkeit einer vermehrten Infektion gegeben. Die Ansteckung erfolgt von Mensch zu Mensch. Die Grippebazillen gehören zu den leichtesten und winzigsten; aus diesem Grunde können sie sich auch ziemlich lange in der Luft halten, bis sie ein geeignetes Objekt, nämlich die Nasen- und Rachenschleimhäute eines Menschen gefunden haben, auf denen sie sich niederlassen, um den Ausbruch der Erkrankung herbeizuführen. Manchmal ist es auch eine harmlose Erkältung, die nicht weiter beachtet wird und aus der sich später die Grippe entwickelt. Daher sollte man, sowie eine Grippeepidemie ausgebrochen ist, etwaigen Erkältungskrankheiten eine erhöhte Beachtung schenken und eventuell versuchen, durch ein- bis zweitägige Bettruhe auch der im Hintergrunde lauernden Influenza energisch zu begegnen.

Ist im Familienkreise jemand an Grippe erkrankt, so müssen sich alle Familienmitglieder besonders in acht nehmen. Eine zu nahe Berührung mit dem Erkrankten muß vermieden werden. Gleichzeitig sollte man aber auch darauf achten, daß besonders im Krankenzimmer die größte Sauberkeit herrscht. Ein Anniesen oder Anhusten der anderen Familienmitglieder ist streng zu vermeiden, und der Auswurf sollte möglichst in Papiertaschentüchern gesammelt werden, die sofort zu verbrennen sind. Ein Spucken auf den Boden ist eine große Rücksichtslosigkeit, die die anderen Mitglieder der Familie schwer gefährdet. Man muß in dieser Jahreszeit, Erkältungen vorbeugend, darauf achten, daß man warmes, trockenes Schuhwerk hat, das keine Nässe durchläßt. Zu diesem Zwecke sind auch die Gummischuhe vorzuziehen, die, wenn sie auch die Fußatmung benachteiligen, doch die Füße warm und trocken halten. Die erste Ursache so mancher Grippeerkrankung, die manchmal tödlich verlaufen ist, sind nasse, kalte Füße gewesen.

Viele Leute glauben nun, die Grippe mit Alkohol bekämpfen zu können. Diese Ansicht ist völlig irrig. Kommt man durchfroren und durchnäßt nach Hause, so nehme man eine warme Suppe und einen warmen Tee zu sich und lege sich danach ins Bett, ohne den Körper mit Alkohol vollzuladen, und versuche zu schwitzen, wenn man sich nicht wohl fühlt. Auf diese Weise wird man eine im Entstehen begriffene Influenza wirksamer bekämpfen, als wenn man die Leistungsfähigkeit eines Organismus durch reichlichen Alkoholgenuß herabsetzt. Außerdem solle man dafür sorgen, daß man in solchen Zeiten immer warm genug angezogen ist, damit man sich nicht den Leib erkältet, ein Gebot, das vor allem die Frauen besser beachten sollten.

Haustierzucht und -Pflege.

Die Milchkammer.

Es wird viele Landwirte geben, die von der Existenzberechtigung einer Milchkammer noch nichts ahnen. Bei ihnen bleibt die Milch, solange gemolken wird, im Stall in den Kannen stehen. Nachher bringt man sie in irgendeinen Raum in der Nähe des Stalles, bis sie zur Molkerei abgeholt wird. Die Folgen dieser Behandlung der Milch sind Milchgeruch, rascher Fortschritt der Säuerung — besonders im Sommer —, Unsauberkeit, kurz: Minderwertigkeit des im Euter der Kuh noch unverdorbenen Naturprodukts. Daher rühren die Klagen beim milchverbrauchenden Publikum, die Abkehr vom Milchtrinkgenuß; daher entstehen die Geldabzüge bei der Molkerei oder dem Milchhändler; daher kommen Aerger und Verdruß beim Bauer und nicht zuletzt der schlechte Ruf, den er als Milchwirt in nur zu kurzer Zeit bekommt. Es genügt also noch nicht, gesunde Tiere in einem Stall zu halten, diese rationell zu füttern und schließlich sachgemäß zu melken. Ebenso wichtig ist die Behandlung der Milch, nachdem sie das Euter verlassen hat,



bis zur Ablieferung in der Kanne bzw. Abfüllung auf die Flasche. Diese Behandlung soll in der Milchkammer erfolgen. Hier läuft die Milch, nachdem sie in einem hygienisch einwandfreien und zweckmäßigen Eimer den Stall verlassen hat, durch ein Wattefilter über einen Rund- oder Berieselungskühler. Soweit die einfachste, auch einen Kannendämpfer aufweisende Art der Milchkammereinrichtung, die das beigegebene Bild zeigt. Unter den Kühler stellt man die Kannen, die über Nacht in ein Kühlbassin kommen, in welchem ständig Wasser zirkuliert. Dieses Kühlbassin ist am besten ein Betontrog, der leicht in die Milchkammer eingebaut werden kann. In ihm befindet sich ein Lattenrost, der die Wasserzirkulation möglich macht. So bleibt die Milch kühl und frisch, bis sie am anderen Morgen in den Kannen zur Abholung gelangt. Für die große Masse der Landwirte als Erzeuger der gewöhnlichen Trink- und Verarbeitungsmilch hat eine Milchkammer der geschilderten Art die größte Bedeutung. Es muß ein Raum sein, der getrennt vom Stall ist, möglichst nach Norden liegt und im Sommer zum Schutz gegen Fliegen mit Gazefenstern versehen werden kann. Wer Vorzugsmilch oder Flaschenmilch in den Handel bringen will, muß natürlich eine Milchkammer weiter ausbauen durch eine Kältemaschine bzw. durch Zwischenschaltung eines Bassins zur Gewichtsfeststellung, Flaschenabfüll- und Spülvorrichtung, und mitunter muß auch noch ein Kühlraum angeschlossen werden.

R. K. T. L.

Nach Feierabend.

Beim Wort genommen. Ein Verkäufer hatte einem Negerfarmer einen Motorpflug verkauft, aber lange auf Bezahlung warten müssen. Schließlich suchte er ihn persönlich auf. Auf seine joviale Bemerkung: „Nun, Onkel Jim, wie denkst du über die Bezahlung?“ erwiderte der Neger: „Ich soll bezahlen? Sie haben in Ihrem Prospekt doch versichert, daß sich die Maschine selbst bezahlt macht.“

Ein Vorschlag. Chef zum Bewerber: „Ich bedaure außerordentlich, aber ich kann Ihnen die ausgeschriebene Stelle nicht übertragen. Es sind annähernd 3000 schriftliche Angebote auf mein Inserat eingegangen.“ — Der Bewerber: „Na schön, wenn ich auch die ausgeschriebene Stellung nicht bekommen kann, können Sie mich da nicht zum Aussortieren der eingegangenen Angebote anstellen?“

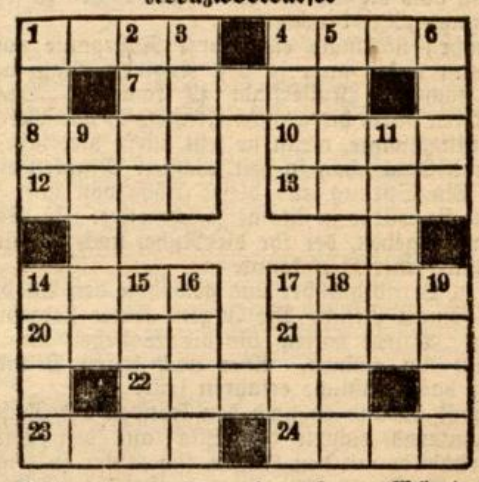
Der Friseur im Irrtum. Friseurgehilfe: „Darf ich dem Herrn nach dem Haarschneiden den Kopf waschen? Die Kopfhaut ist voller Staub!“ — Der Kunde: „Wo denken Sie hin! Was ich da auf dem Kopfe habe, ist kein Staub, das ist Insektenpulver!“

Bei der Putzmacherin. Dame: „Aber Fräulein! Diesen Hut wollen Sie mir verkaufen? Den trägt ja heute schon jeder Mensch!“ — Verkäuferin: „Vielleicht versuchen Gnädige Frau einmal dieses Modell?“ — Dame: „Nein! Das ist auch nichts! So etwas trägt doch kein Mensch!“

Nicht beunruhigend. Arzt: „Sie haben ein kleines Geschwür hinten im Halse; aber das beunruhigt mich nicht weiter!“ — Patient: „Das glaube ich Ihnen gerne, Herr Doktor! Wenn Sie ein Geschwür hätten, so würde mich das auch nicht im geringsten beunruhigen!“

Gut, setzen Sie sich. Ein alter Schullehrer trifft auf der Straße einen früheren Schüler und fragt ihn: „Könnten Sie mir wohl sagen, wo Herr Dr. Meier wohnt?“ — Der Gefragte gibt Auskunft, worauf der Lehrer im Weitergehen sagt: „Gut, Lehmann! Ich danke Ihnen! Setzen Sie sich!“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Erquickung, 4 kaiserlicher Befehl, 7 Kampfplatz, 8 Kinderspielzeug, 10 Antilleninsel, 12 Gesangstück, 13 männliches Schwein, 14 Halbinsel bei Danzig, 17 weiblicher Vorname, 20 Nutz- und Zierpflanze, 21 Name mehrerer Kalifen, 22 Atmungsorgan der Fische, 23 Körnerfrucht, 24 Schwimmvogel;

b) von oben nach unten: 1 Stadt und Fluß in Pommern, 2 Sundainsel, 3 Laubbaum, 4 Kröte, 5 Stadt am Rhein, 6 Nebenfluß der Mosel, 9 Menschenrasse, 11 mitteldeutscher Eisenbahnknotenpunkt, 14 Teil der Pflanze, 15 nordischer Gott, 16 Gewürz, 17 Stadt in Togo, 18 Vorzeichen, 19 Planet.

1627